

## **Ak 2: attraktiver Wohn- und Lebensraum**

03.04.2017, 18.00-20.00 Uhr  
Heimathaus, Annostr. 3, Drolshagen

**Sitzungsbeginn: 18.00 Uhr**

**Sitzungsende: 20.00 Uhr**

### **Teilnehmerliste:**

Biermann, Dorothea - Rat Wenden  
Hohmann, Markus - Gemeinde Wenden  
Hohn, Christian - Olper Senioren  
Lütticke, Christoph - Stadt Drolshagen  
Ochibowski, Manuel - Dorfgemeinschaft Negertal e.V.  
Plückebaum, Martin - Stadt Attendorn  
Scheffel, Michael - Stadtrat Olpe  
Straßburger, Stefan - DGV Negertal  
Wolfschläger, Frank - Heimatschutzverein St. Georg Neger  
Doll, Bettina - Regionalmanagement (RM)

### **Ablauf:**

#### **1) Begrüßung und Bericht zum Projektstand „Vielfältige und kommunikative Zusammenkunft im Negertal auf dem Sprung zur Bigge“**

Frau Doll begrüßt die Anwesenden zum zweiten Treffen des Arbeitskreises „attraktiver Wohn- und Lebensraum“. Da in der letzten Veranstaltung das Projekt „Vielfältige und kommunikative Zusammenkunft im Negertal auf dem Sprung zur Bigge“ besprochen wurde, soll der heutige Abend zur Reflexion der Strategien (Ziele und Projektideen) genutzt werden. Auch der Arbeitskreissprecher Herr Hohn begrüßt die Teilnehmer recht herzlich und berichtet von der Vorstellung des Projekts in der LAG-Sitzung. Hier sei das Projekt wie auch im Arbeitskreis auf großen Zuspruch gestoßen und wurde dementsprechend auch beschlossen. Herr Ochibowski und Herr Wolfschläger informieren über den aktuellen Projektstand. Es werde parallel an der Beantragung der Baugenehmigung sowie der Einholung von Angeboten zur Kostenplausibilisierung für die offizielle Antragsstellung gearbeitet. Es wird darauf hingewiesen, dass bei einer öffentlichen Förderung (LEADER + z.B. städtische Förderung) unter 100.000 € kein öffentliches Vergabeverfahren notwendig ist. Das RM erklärt, dass jedoch unabhängig von der Fördersumme eine Kostenplausibilisierung durchgeführt werden muss. Hierfür würden in Neger die Angebote eingeholt werden. Herr Scheffel fragt nach, weshalb das auf den ersten Blick thematisch ähnliche Projekt in Elben nicht im Arbeitskreis 2 sondern im Arbeitskreis 3 behandelt wird. Frau Doll erklärt, dass der Schwerpunkt in Neger in der Schaffung eines Begegnungsortes gesehen wurde während in Elben der Schwerpunkt auf der Dorfgemeinschaft, sozialer Teilhabe und Förderung der Jugend gesehen wurde. Sicherlich sei auch die Zuordnung zum Handlungsfeld 2 argumentativ möglich. Eine Bedienung der verschiedenen Handlungsfelder sei jedoch durchaus sinnvoll.

#### **2) Zielübersicht**

Das RM stellt die in der Entwicklungsstrategie aufgestellten Ziele der Region im Handlungsfeld „attraktiver Wohn- und Lebensraum“ anhand eines Plakats vor (s. Bild 1). Gleichzeitig stellt sie die in der Bewerbungsphase gesammelten Projekte vor.

#### **Handlungsziel 1:**

Die Bürgerschaft begegnet erfolgreich dem Problem von Gebäudeleerstand in den Ortsteilen und organisiert Projekte zur Nachfolgenutzung. Öffentlicher Begegnungsorte werden im Ort erhalten oder neu eingerichtet, welche allen Generationen offen stehen. Die Jugend ist eingebunden und wirkt aktiv mit. Durch die Begegnungsorte werden auch Neubürger angesprochen und deren Bindung an die Region erhöht.

**TZ 1:** Ausschöpfung des Gebäudeleerstandspotentiales mit interkommunaler Strategie

**TZ 2:** Erhöhung von Entscheidungstransparenz für die Bürger

**DP: Initialprojekte zur Umnutzung von Leerstandsgebäuden**

P: Rucksackherberge

P: Gründer-Zentrum

P: Medienpräsentation in Leerstabsgebäude

P: Bürgertreffpunkt Neu-Listernohl

**DP: Initialprojekte zur Einrichtung von Bürgerbegegnungsorten**

P: Generationen-Treffpunkt Wenden-Dörnscheid

P: Hoesch-Hallen

P: Mehrgenerationenplatz Neger

**DP: Strategie gegen Leerstand und für Bürgerbegegnung vor Ort**

P: Erhebung der örtlichen Handlungsbedarfe als Grundlage für Projekte

**Handlungsziel 2:**

Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs einschließlich medizinischer Versorgung ist bedarfsgerecht organisiert und wohnortnah erreichbar. In den Orten sind bedarfsorientiert Wohnangebote für junge Menschen, Familien und Senioren eingerichtet. Eine barrierefreie Wohnqualität wird berücksichtigt. Schnelle Internetverbindungen im Dorf sind verfügbar.

**TZ 1:** Ausschöpfung von Innovationspotentialen bei regionalen Betrieben

**TZ 2:** Sicherstellung der Erreichbarkeit von medizinischen Versorgungsangeboten in den Dörfern

**TZ 3:** Schließung von Versorgungslücken für mobilitätseingeschränkte Personen mit niedrigschwelligen Hilfen

**TZ 4:** Ergänzung des ÖPNV-Angebotes in vorhandenen Versorgungslücken mit unterschwelligen Maßnahmen

**TZ 5:** Weitere Ausschöpfung des Ehrenamtpotentials in der Seniorenarbeit zur Unterstützung vorhandener Einrichtungen

**TZ 6:** Sensibilisierung der Bevölkerung zu dem Thema barrierefreier Wohnmöglichkeiten

**DP: Mobile Versorgung durch Ehrenamt**

P: Dorfinterne Mitfahrzentrale

P: Bürgerbuskonzept

**DP: Freiwilligendienste**

P: Gewinnung und Unterstützung von Ehrenamtlichen in der Seniorenarbeit

P: Mitarbeit in Altenheimen

**DP: Serviceangebot als Mobilitätshilfen**

P: Bringservice

P: Webkaufhaus

P: LW-Supermarkt – Ladenbus

P: Mobile Arztpraxis

**Handlungsziel 3:**

Initiativen und Akteursnetzwerke für soziale Betreuungs- und Präventionsmaßnahmen werden bedarfsgerecht ausgebaut und mit der Funktion sozialer Frühwarnsysteme eingesetzt. Durch die Maßnahmen werden auch Neubürger mit Migrationshintergrund mit niedrigschwelligen Angeboten erreicht.

**TZ 1:** Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe der Bevölkerungsgruppe Kinder und Jugendliche

**TZ 2:** Verbesserung des Informations- und Wissenszugangs für alle Bevölkerungsgruppen

**DP: Soziale Betreuung und Prävention**

P: Frühe Hilfen für Kinder, junge Familien, Asylsuchende (S)

P: Online Übersicht von Angeboten

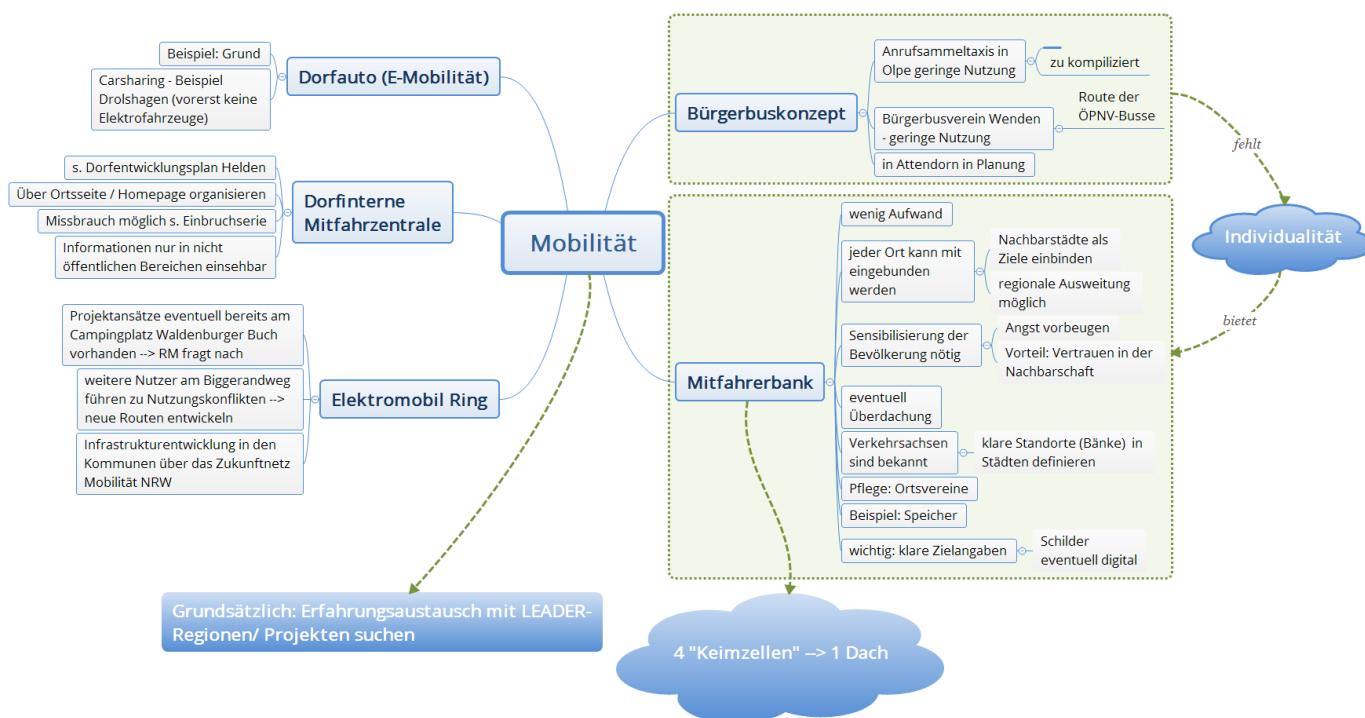
### 3) Ideensammlung

Aufbauend auf die Ergebnisse der Strategie fordert die Regionalmanagerin die Teilnehmer auf die gesammelten Ideen durch eigene zu ergänzen bzw. eventuell veraltete Ansätze aufzuzeigen, zu aktualisieren, zu streichen.

In einer lebhaften Diskussion werden die bestehenden Ansätze bewertet und ergänzt. Als neue Projektideen werden aufgenommen: Bürgerwiese, Mitfahrerbänke, Dorfauto (E-Mobilität).

### 4) Vertiefung Themenfeld Mobilität

Bereits in der Diskussion zu den Projektideen kristallisiert sich heraus, dass der Fokus der Gruppe auf dem Thema „Mobilität“ liegt. Einstimmig wird entschieden keine Aufteilung der Teilnehmer vorzunehmen, sondern gemeinsam am Themenkomplex Mobilität zu arbeiten. Dabei werden die Erfahrungen zu einzelnen Projektideen ausgetauscht, diese verknüpft und Ansätze zur Umsetzung gesucht. Das Ergebnis wird folgendermaßen festgehalten (Original s. Bild 2):



### 5) Zusammenfassung & Ausblick

Der Austausch im Arbeitskreis hat gezeigt, dass besonders das Thema Mobilität bewegt und hier der Ansatz von Mitfahrerbänken den Anforderungen auf schnelle Umsetzbarkeit und Erhalt der Individualität am einfachsten gerecht wird. Grundsätzlich müssen die Kommunen für sich klären, ob der Bedarf und der Wille zur Umsetzung eines solchen Projekts in der Bevölkerung vorhanden sind. Im nächsten Schritt kann innerhalb der Interessierten eine Konzeptionierung vorgenommen werden.

### 6) Abschluss

Frau Doll bedankt sich bei den Teilnehmern für die rege Mitarbeit und bittet, um ein kurzes Feedback zur Veranstaltung in Form eines Evaluationsbogens.

#### Anhang:

- 1) Bild 1: Ziele und Ideenübersicht
- 2) Bild 2: Themenfeld Mobilität

**Protokoll:** Bettina Doll

Bild 1: Ziele und Ideenübersicht

The image shows a corkboard with various handwritten notes and printed documents, organized into several categories. The categories and their associated notes are as follows:

- Neubürger:**
  - Frühe Hilfen für Kinder, junge Familien, Asyl-suchende
  - Handlungsfeld 3: Institutionen und Akteursnetzwerke für soziale Betreuung- und Präventionsmaßnahmen werden bedarfsgerecht ausgebaut und mit der Funktion sozialer Frühwarnsysteme ausgestattet. Durch die Maßnahmen werden auch Neubürger mit Migrationshintergrund mit niedrigschwelligem Angeboten erreicht.
  - T2.1 Verbesserung der gesundheitlichen Teilhabe der Bevölkerungsgruppe Kinder und Jugendliche
  - T2.2 Verbesserung der Informations- und Wohnhilfen für alle Bevölkerungsgruppen
- Betreuung:**
  - Mitarbeit in Altenheimen
  - Free Wlan
  - Elektromobil Ring
  - Planungsunterstützung von neuen Wohnprojekten
- Wohnen:**
  - Mobile Arztpraxis
  - Bringservice → Markt Alternativen (gegen Befragungen)
  - Handlungsfeld 4: Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs einschließlich sozialer Versorgung ist bedarfsgerecht organisiert und wirtschaftlich einsetzbar. Soziale Innovationsvorhaben in der Dorf- und Stadtentwicklung in allen Dörfern sind bedarfsgerecht abzustimmen für junge Menschen, Familien und Kommunen und kommunale Strukturen zu unterstützen.
  - T2.3 Ausweitung von Innovationsprozessen im räumlichen Bereich
  - T2.4 Ausweitung der Innovationsprozesse in verschiedenen Versorgungsbereichen in den Dörfern
  - T2.5 Einbindung von innovativen Akteuren für innovative Lösungen, Innovationsprozesse und -erfolge
  - T2.6 Einbindung von Innovationsprozessen in verschiedenen Versorgungsbereichen im räumlichen Bereich
  - T2.7 Ausweitung der Innovationsprozesse in verschiedenen Versorgungsbereichen in den Dörfern
  - T2.8 Einbindung von innovativen Akteuren für innovative Lösungen, Innovationsprozesse und -erfolge
  - T2.9 Ausweitung von Innovationsprozessen in verschiedenen Versorgungsbereichen in den Dörfern
  - T2.10 Einbindung von innovativen Akteuren für innovative Lösungen, Innovationsprozesse und -erfolge
- Mobilität:**
  - Dorfbuskonzept
  - Bürgerwiese
  - Handlungsfeld 5: Die Bürgerschaft engagiert erfolgreich im Problem von Gebäudeleerstand in den Ortschaften und organisiert Projekte zur Nachfolgenutzung, welche alten Gebäuden neue Leben einhauchen oder neu eingerichtet, wieder aktiv mit. Durch die Regenerationsprojekte werden auch Neubürger angesprochen und deren Bindung an die Region erhöht.
  - T2.1 Ausweitung des Gebäudeleerstands mit interkommunaler Strategie
  - T2.2 Einbindung von Interessengruppen für die Bürger
- Information:**
  - Dorfbus E-Mobilität
  - Planungsunterstützung von neuen Wohnprojekten
- Integration:**
  - Online Übersicht von Angeboten
  - Sensibilisierung, Barrierefreie Wohnangebote, keine Nachfragen, Beratung, Jochshagen, Koop. AöR, Planungamt
- Vorsorgung:**
  - Handlungsfeld 6: Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs einschließlich sozialer Versorgung ist bedarfsgerecht organisiert und wirtschaftlich einsetzbar. Soziale Innovationsvorhaben in der Dorf- und Stadtentwicklung in allen Dörfern sind bedarfsgerecht abzustimmen für junge Menschen, Familien und Kommunen und kommunale Strukturen zu unterstützen.
  - T2.3 Ausweitung von Innovationsprozessen im räumlichen Bereich
  - T2.4 Ausweitung der Innovationsprozesse in verschiedenen Versorgungsbereichen in den Dörfern
  - T2.5 Einbindung von innovativen Akteuren für innovative Lösungen, Innovationsprozesse und -erfolge
  - T2.6 Einbindung von Innovationsprozessen in verschiedenen Versorgungsbereichen im räumlichen Bereich
  - T2.7 Ausweitung der Innovationsprozesse in verschiedenen Versorgungsbereichen in den Dörfern
  - T2.8 Einbindung von innovativen Akteuren für innovative Lösungen, Innovationsprozesse und -erfolge
  - T2.9 Ausweitung von Innovationsprozessen in verschiedenen Versorgungsbereichen in den Dörfern
  - T2.10 Einbindung von innovativen Akteuren für innovative Lösungen, Innovationsprozesse und -erfolge
- Wohnen (continued):**
  - Handlungsfeld 7: Die Bürgerschaft engagiert erfolgreich im Problem von Gebäudeleerstand in den Ortschaften und organisiert Projekte zur Nachfolgenutzung, welche alten Gebäuden neue Leben einhauchen oder neu eingerichtet, wieder aktiv mit. Durch die Regenerationsprojekte werden auch Neubürger angesprochen und deren Bindung an die Region erhöht.
  - T2.1 Ausweitung des Gebäudeleerstands mit interkommunaler Strategie
  - T2.2 Einbindung von Interessengruppen für die Bürger
- Mobilität (continued):**
  - Dorfinterne Mitfahrzentrale
  - Schnelles Internet
  - Landwirtschaft - Supermarkt / Ladenbus
  - Barrierefreiheit
  - Gewinnung und Unterstützung von Ehrenamtlichen in der Seniorenarbeit (AGW)
- Other categories:**
  - Mitfahrerbänke
  - Webkaufhaus → Migration Alternativen
  - Bürgerbuskonzept
  - Generations-Treffpunkt
  - Warden-Dörnscheid
  - Medienpräsentation in Leerstandsgebäuden
  - Hoesch - Hallen
  - Rucksackherberge
  - Neubürger
  - Bürgerbegegnung
  - Gründer-zentrum → DIHK → Regionale
  - deerst. anal. (deerst. = Leerstands)
  - Bürgertreffpunkt Neu-Listernohl
  - Jugend



Bild 2: Themenfeld Mobilität

